

# Der Enzthäler.

Anzeiger & Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

35. Jahrgang.

Nr. 8.

Neuenbürg, Donnerstag den 18. Januar

1877.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Preis halbj. im Bezirk 2 Mark 50 Pf., auswärts 2 Mark 90 Pf. — In Neuenbürg abonniert man bei der Redaction, auswärts beim nächstgelegenen Postamt. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungspreis die Zeile oder deren Raum 8 Pf. — Je spätestens 9 Uhr Vormittags zuvor übergebene Anzeigen finden Aufnahme.

## Amtliches.

Neuenbürg.

### Bekanntmachung und Erlass an die Ortsvorsteher, betr. die Aushebung von 1877.

#### A. Anmeldung der Militärpflichtigen zur Stammrolle.

I. Bezüglich der Anmeldung zur Stammrolle schreibt der § 23 der Ersatzordnung Folgendes vor:

- 1) Alle Militärpflichtigen haben sich in der Zeit vom 15. Januar bis zum 1. Februar zur Aufnahme in die Rekrutierungs-Stammrolle anzumelden.
- 2) Die Anmeldung erfolgt bei der Ortsbehörde desjenigen Ortes, an welchem der Militärpflichtige seinen dauernden Aufenthalt hat. Hat er keinen dauernden Aufenthalt, so meldet er sich bei der Ortsbehörde seines Wohnsitzes, d. h. desjenigen Ortes, an welchem sein, oder sofern er nicht selbstständig ist, seiner Eltern oder Vormünder ordentlicher Gerichtsstand sich befindet.
- 3) Wer innerhalb des Reichsgebietes weder einen dauernden Aufenthalt, noch einen Wohnsitz hat, meldet sich in seinem Geburtsort zur Stammrolle, und wenn der Geburtsort im Ausland liegt, in demjenigen Ort, in welchem die Eltern oder Familienhäupter ihren letzten Wohnsitz hatten.
- 4) Bei der Anmeldung zur Stammrolle ist das Geburtszeugniß vorzulegen, sofern die Anmeldung nicht am Geburtsorte selbst erfolgt.
- 5) Sind Militärpflichtige von dem Ort, an welchem sie sich nach Nr. 2 zur Stammrolle anzumelden haben, zeitig abwesend, so haben ihre Eltern, Vormünder, Lehr-, Prod. oder Fabrikherren die Verpflichtung, sie zur Stammrolle anzumelden.
- 6) Die Anmeldung zur Stammrolle ist in der vorstehend vorgeschriebenen Weise seitens der Militärpflichtigen solange alljährlich zu wiederholen, bis eine endgültige Entscheidung über die Dienstpflicht durch die Ersatzbehörden erfolgt ist. Bei Wiederholung der Anmeldung ist der im ersten Militärpflichtjahr erhaltene Loosungsschein vorzulegen. Außerdem sind etwa eingetretene Veränderungen (in Betreff des Wohnsitzes, des Gewerbes, Standes etc.) dabei anzuzeigen.
- 7) Von der Wiederholung der Anmeldung zur Stammrolle sind nur diejenigen Militärpflichtigen befreit, welche für einen bestimmten Zeitraum von den Ersatzbehörden ausdrücklich hievon entbunden oder über das laufende Jahr hinaus zurückgestellt werden.
- 8) Militärpflichtige, welche nach Anmeldung zur Stammrolle im Laufe eines ihrer Militärpflichtjahre ihren dauernden Aufenthalt oder Wohnsitz nach einem andern Aushebungs- oder Musterungsbezirk verlegen, haben dies behufs Berichtigung der Stammrolle sowohl beim Abgang der Behörde oder Person, welche sie in die Stammrolle aufgenommen hat, als auch nach der Ankunft an dem neuen Ort derjenigen, welche daselbst die Stammrolle führt, spätestens innerhalb dreier Tage zu melden.
- 9) Versäumung der Meldefristen entbindet nicht von der Meldepflicht.

II. Anzumelden haben sich hiernach ebensowohl von Württembergern als von Angehörigen anderer Staaten:

- 1) Alle im Jahre 1857 geborenen jungen Männer.
- 2) Alle diejenigen Militärpflichtigen der Altersklassen 1855 und 1856, welche weder ausgehoben, noch vom Dienst ausgeschlossen oder ausgemustert, nach den Ersatz-Reserven überwiesen worden sind, wobei es keinen Unterschied begründet, ob dieselben früher am gleichen oder an einem andern Ort stellungspflichtig waren.
- 3) Alle diejenigen Militärpflichtigen früherer Altersklassen, welche aus irgend einem Grunde, wie Krankheit, Abwesenheit, Strafhaft, kürzlich erfolgte Einwanderung, an der Aushebung noch nicht oder noch nicht in soweit Theil genommen haben, daß über ihre Militärpflicht definitiv entschieden werden konnte.

Die zum einjährigen freiwilligen Dienste Berechtigten haben sich beim Eintritt in das militärpflichtige Alter, sofern sie nicht vorher bereits zum aktiven Dienst eingetreten sind, bei der Ersatz-Commission ihres Gestellungs-Ortes schriftlich oder mündlich zu melden und unter Vorlegung ihres Berechtigungsscheins ihre Zurückstellung von der Aushebung zu beantragen.

#### B. Eintrag der Militärpflichtigen in die Stammrolle.

I. Bezüglich der Anlegung und Führung der Stammrollen werden die Ortsvorsteher auf § 43, 44 und 45 der Ersatz-Ordnung hingewiesen. Zur neuen Stammrolle werden denselben in diesen Tagen die erforderlichen Formularien zugehen. Da, wo noch Borräthe hievon vom vorigen Jahre vorhanden sind, sind zunächst diese zu verwenden und ist darauf Acht zu geben, daß nicht unndthig viele Bogen zusammengeheftet werden.

Im Einzelnen wird noch Folgendes bemerkt.

1) Es ist strenge darauf zu halten, daß die Militärpflichtigen da sich melden, wo sie stellungspflichtig sind; es wird also namentlich abermals und strenge unterlagt, Pflichtige, welche an einem andern Ort sich aufhalten, in die Heimath zurück zu befragen. Wenn dies, wie im vorigen Jahre, wiederum vorkommt, wodurch die größte Verwirrung entsteht, so wird der betr. Ortsvorsteher gestraft werden.

2) Unter „dauerndem Aufenthalt“ in § 23 der Ersatzordnung ist jeder nicht bloß vorübergehende Aufenthalt zu verstehen, ohne Rücksicht darauf, ob er von bestimmter oder unbestimmter Dauer ist. (s. das Nähere im Amtsblatt d. Minist. d. J. 1875 S. 403.)



3) Trotz der ausdrücklich erteilten Weisung wurde im letzten Jahre mehrfach veräumt, nachzuforschen, ob alle Pflichtige sich gemeldet haben und Säumige hiezu anzuhalten. Es wird daher diese Vorschrift ganz besonders eingeschärft.

4) Sämmtliche Anmeldenden sind genau in die betreffenden Listen ihrer Jahrgänge einzutragen. In der neuen Liste pro 1877 ist die alphabetische Reihenfolge streng einzuhalten u. ist, wie das letztmal hinter dem letzten Namen eines jeden Buchstaben genügender Raum zu nachträgen zu lassen. Da wo von mehreren Buchstaben keine Namen vorkommen, ist selbstredend ein größerer freier Raum zu lassen. In der Stammrolle von 1876 sind neu Anmeldende je hinter den letzten Namen mit dem gleichen Anfangsbuchstaben zu setzen. Hierbei wird wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß die Pflichtigen nicht mehr durchnummernd, sondern nur diejenigen mit gleichen Anfangsbuchstaben unter sich zu nummeriren sind.

Die Nachträge in die alten Stammrollen haben wie bisher zu erfolgen.

5) Die Rubriken 1—10 der Stammrollen sind genau, deutlich und sauber auszufüllen. Zweifelhafte Angaben sind überhaupt nicht anzunehmen, sondern die bezüglichen Rubriken sind leer zu lassen.

In Rubrik 8 ist Stand oder Gewerbe genau anzugeben. Es genügt also z. B. die Bezeichnung: Bauer, Knecht u. ähnl. nicht, sondern es ist anzugeben ob Pferde-, Ochsen-Knecht oder Bauer.

6) Bei Pflichtigen mit mehreren Vornamen ist der Name zu unterschreiben.

7) In der Rubrik „Bemerkungen“ sind etwaige Notizen aus der Geburtsliste, Strafen, Aufenthaltsort und sonst Bemerkenswerthes beizufügen. Bei Ausgewanderten ist stets das Datum der Entlassungsurkunde anzugeben. Diese Einträge sind übrigens so zu machen, daß wo möglich auch noch Raum für Einträge in den 2 späteren Jahren bleibt.

8) Bei neu sich anmeldenden Pflichtigen früheren Altersklassen sind die Loosungsscheine abzuverlangen und wie bisher der Stammrolle beizulegen.

9) Von jeder im Laufe des Jahres erfolgenden Aufnahme eines Militärpflichtigen in die Stammrolle, von jeder Veränderung, Strafe u. ist dem Oberamt sofort Nachricht zu geben.

10) Die Streichung eines Mannes in der Stammrolle darf wie bisher nur mit Genehmigung des Unterzeichneten geschehen. II. Die Ortsvorsteher werden angewiesen, ungesäumt auf die ortsübliche Weise die nach § 23 der Ersagordnung in die Stammrolle aufzunehmenden Militärpflichtigen, sowie deren Eltern, Vormünder, Lehrer, Dienst-, Brod- und Fabrikherrn zu Befolgung der oben erwähnten Bestimmungen aufzufordern.

III. Auf den 15. Februar d. J. — nicht früher und nicht später — sind die Stammrollen an das Oberamt einzusenden. Den 3. Januar 1877.

Kgl. Oberamt.  
Saupp.

### Revier Calmbach. Stammholz- & Stangen-Verkauf.

Dienstag, den 30. Januar,  
Mittags 11 1/2 Uhr,  
auf dem Rathhaus in Calmbach aus verschiedenen Abtheilungen des Eiberg:  
6 Buchen mit 5,78 Fm.,  
3446 Stück Lang- und Sägholz, mit 2506,93 Fm. und  
84 Bauhingen mit 13,44 Fm.

### Wilbbad. Gläubiger-Anruf.

Ansprüche, welche an den Nachlaß der Sophie, geb. Luz, Wittwe des Johann Christian Bott, gewesenen Fuhrmanns dahier gemacht werden wollen, sind längstens bis 15. Januar 1877 bei der unterzeichneten Stelle anzumelden, widrigenfalls sie bei der Verlassenschaftstheilung unberücksichtigt bleiben würden.

Den 15. Jan. 1877.

Kgl. Amtsnotariat.  
Fehleisen.

### Calmbach.

Für die hiesige Steigerabtheilung der Feuerlöschmannschaft sind anzuschaffen:

- 2 Steigerleitern,
- 2 Dachleitern,
- 6 Rösche von dunklem Tuch.

Offerten zu diesen Lieferungen sind unter der Bezeichnung „Steigerabtheilung Calmbach“ bis 20. Januar 1877 an den Unterzeichneten einzureichen.

Zu den Offerten für Rösche sind Tuchmuster beizulegen, auch werden hiezu für Tuchlieferung allein Offerte angenommen.

Am 15. Jan. 1877.

Schultheiß  
Wagner.

### Kapfenhardt. Holz-Verkauf.

Am  
Freitag, den 19. d. Mts.,  
Nachmittags 2 Uhr,  
verkauft die Gemeinde auf hiesigem Rathhaus:  
148 Stück Lanaholz mit 104 Fm.,  
77 „ Bauhingen,  
60 „ Gerüststangen,  
10 „ Feldstangen,  
1600 „ Hopfenstangen und  
92 Fm. Brennholz.  
Den 15. Jan. 1877.

Schultheiß Kauf.

### Unterlengenhardt. Holz-Verkauf.

Am  
Freitag, den 2. Februar,  
Vormittags 10 Uhr,  
verkauft die Gemeinde auf hiesigem Rathhaus:  
60 Stück Langholz,  
44 Fm. Scheiterholz.  
Abfuhr am Weg aut.  
Den 13. Febr. 1877.

Schultheiß.  
Koller.

### Tagesordnung für die Gerichtssitzung am Freitag den 19. Januar 1877.

- Vormittags 9 Uhr:  
Untersuchungssachen gegen
- 1) Joh. Großhaus von Herrenalb wegen Körperverletzung.
  - 2) Friedrich Kentschler, Kübler von Conweiler wegen Beleidigung u. a. B.
  - 3) Jakob Kucherer, Tagelöhner von Conweiler wegen Bedrohung u. a. B.  
Vormittags 10 Uhr
  - 4) Jakob Keck, Tagelöhner von Grunbach wegen Sachbeschädigung.
  - 5) Wilhelm Bohlinger Schreiner von Schwann wegen Beleidigung.

6) Wilhelm Alber, Bauer von Ottenhausen, wegen Hausfriedensbruch.

7) Johannes Dittus, Anwalt von Obernhausen wegen Beleidigung u. a. B.  
Vormittags 11 Uhr

Rechtsache zwischen

8) Friedrich Luf, Schuhmacher von Wilbbad, K. u. Friedrich Böhner, Schlosser von da, Dienstbarkeit betr.

### Privatnachrichten.

## Sagenbuchen

kauf von

90 — 160 Cm. Länge,  
15 — 20 Cm. Dicke,

wenn dieselben im Winter gefällt und gleich beigegeführt werden,

die Sensenfabrik  
Neuenbürg.

## Lehrlings-Gesuch.

Ein Junge, welcher Lust hätte, das

### Kürschnergeschäft

gründlich zu erlernen, wird unter günstigen Bedingungen sogleich in die Lehre genommen.

Franz Klein, jun. Kürschner  
Pforzheim.

Ottenhausen.

400 Mark

können bei der hiesigen Stiftungspflege gegen gesetzliche Sicherheit ausgeliehen werden.

Stiftungspfleger Lang.





Neuenbürg.

# Der Abschied

## des Herrn Cameralverwalter SCHÖLL

findet am **Donnerstag** den **23. Januar**  
im Gasthof zum **Bären** statt.

Die Teilnehmer an dem Abendessen, welches präcise 6<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Uhr beginnt, werden um rechtzeitige Anmeldung im „Bären“ gebeten.

### Gräfenhausen.

Da mein Sohn Gottfried Benz, lediaer Glaser und Schreiner fortfährt, auf die leichtsinnigste Weise Schulden zu contractiren, so erkläre ich hiemit: daß ich für denselben „Nichts“ bezahle.

Den 16. Jan. 1877.

Gottfried Benz,  
Bauer.

### Neuenbürg.

Ein

## Leinwandmädchen

findet sogleich ein Stelle bei  
Gerichtsschreiber  
Seeger.

### Pforzheim.

# Große Fahrniß- Versteigerung.

Aus der Santmasse des Geometers  
P. J. Jak. Reinle dahier werden  
am künftigen



## Freiwillige Feuerwehr.

Heute  
Donnerstag, den 19. Jan.,  
Abends 8 Uhr,  
Zusammenkunft bei Carl Wagner,  
zur Besprechung wegen des  
**Feuerwehrballs.**  
Das Kommando.

## An die Wähler des VII. Wahlkreises.

Für das mir durch die kürzlich stattgetundene Reichstagswahl von einer so großen Zahl von Wählern entgegengebrachte Vertrauen sage ich meinen aufrichtigsten Dank; ich fühle mich zu demselben um so mehr verpflichtet, als mich Krankheit verhinderte mich weiteren Wählerkreisen vorzustellen, behalte mir aber vor, dies nachzuholen, sobald Zeit und Umstände es mir möglich machen.

Mein ernstliches Bestreben wird es sein, dieses hochzuschätzende Vertrauen durch gewissenhafte Erfüllung der übernommenen Pflichten zu rechtfertigen.

Calw, den 15. Jan. 1877.

Julius Staelin,  
Reichstags-Abgeordneter.

### Kronik.

#### Deutschland.

Hören wir auch eine Norddeutsche Stimme über das Wahlergebnis in Süddeutschland. Hierüber sagt z. B. die Berl. Tr.: während in Bayern und Baden das Resultat ganz nach Wunsch ausgefallen ist, hat die nationale Partei in Württemberg Verluste zu verzeichnen. Von den 8-9 national gesinnten Abgeordneten, welche Württemberg in den

letzten Reichstag entsandte, scheinen nur 2 wiederzukehren; die übrigen sind an die Volkspartei, das Centrum und den Regierungsparticularismus verloren gegangen. Das Resultat ist ermöglicht worden, indem die Regierung mit der Volkspartei Hand in Hand ging. Das Humorstische an der Sache ist, daß die auf dem Standpunkt der Regierung stehenden Particularisten sich im Reichstag der „Deutschen Reichspartei“ anschließen werden. In Bayern haben die Liberalen den Ultramontanen einen Sitz (Schweinfurt) entzogen,

ohne ihrerseits eine Einbuße erlitten zu haben. Auch in Baden hat sich die Befürchtung, daß der dritte Wahlkreis (Waldshut-Säckingen) an die Ultramontanen verloren gehen könne, erfreulicherweise nicht bestätigt. Dagegen müssen sich die nationalliberalen Candidaten in zwei anderen Wahlkreisen (Freiburg und Pforzheim) einer engeren Wahl unterziehen.

Zwischen Deutschland und England einerseits und Spanien andererseits scheint es zu einem Conflict kommen zu wollen. Wie man den Daily News aus Berlin telegraphirt, sollen englische und deutsche Kriegsschiffe nach den Philippinen zum Zwecke eines gemeinsamen Vorgehens gegen die Hindernisse abgeordnet werden, die Spanien ihrem Handel mit den Sulus in den Weg stellt. Die Oberhohheit Spaniens über die Sulu-Inseln wird bekanntlich von Deutschland nicht anerkannt. — Nach dieser Meldung hat die Corvette „Vineo“ bereits Befehl erhalten, nach den Philippinen abzugehen, um dort die Kriessflagge zu zeigen und die Interessen der Deutschen in Schutz zu nehmen.

Von sämtlichen 397 Reichstagswahlen ist das Ergebnis von 380 bekannt. Endgültig gewählt sind: 29 Konservative, 28 Mitglieder der deutschen Reichspartei, 105 Nationalliberale, 19 Fortschrittler, 95 Clerikale, 10 Sozialdemokraten, 11 Polen, 6 Elsaßer Autonomisten, 3 Elsaßer Protestler, 8 keiner Fraktion Angehörige, darunter 3 von der Gruppe Löwe. In 66 Wahlkreisen müssen engere Wahlen stattfinden.

Eine außerordentliche Erscheinung in dem an Ueberraschungen so reichen Wahlkampf ist die Wahl von nicht weniger als fünf Candidaten der elsässischen Partei gegenüber Candidaturen der Ultramontanen und Protestler: Bergmann (Stadt Straßburg), Raab (Ernstheim-Molsheim), Redakteur Schneegans (Zabern), Bürgermeister Kessel (Hagenau) und Baudirektor North (Landkreis Straßburg). Dieses Wahlergebnis ist für die Entwicklung der Dinge im Elsaß ein erfreuliches, es wird nicht ermanzeln in Frankreich ein ungewöhnliches Aussehen zu machen.

Vom Bodensee, 6. Jan. Der Stand der Saatsfelder ist ausnehmend günstig und erfahrene Oekonomen sind der Ansicht, daß in diesem Jahrgang einer gesegneten Ernte entgegenzusehen werden dürfte. Nicht minder berechtigten die Weinreben, sowie die Obstdäume zu den besten Erwartungen.

Pforzheim, 16. Jan. Die Stichwahl ist für den 9. Wahlkreis auf Dienstag, den 23. d. M. festgesetzt. Bei dieser Wahl haben nur die für Jolly oder Raab abgegebenen Stimmen Gültigkeit.

## Eine französische Stimme über die wirthschaftliche Krisis in Deutschland.

(Fortsetzung.)

Der Verfasser schildert, wie in Folge der leichten Beweglichkeit der Vermögen die Lust an der Spekulation und dann die Lust am Glücksspiel ganze Länder erfasst und sie vergessen läßt, daß ein Volk nicht auf anderem Wege reich werden kann, als indem es neue wirkliche Werthe durch Ar-



beit schafft, — wie aber dann der plötzliche Rückschlag und die daraus folgende Entmutigung die Köpfe nicht minder verwirren, als vorher die wüste Spekulationswuth. Allmählig findet sich dann das Gleichgewicht wieder und man kehrt zu dem Stande der Dinge zurück, von dem man ausgegangen war, freilich nicht ohne schweren Schaden für den Geist und die Selbstachtung des Volkes.

Der französische Schriftsteller ist weit entfernt, wie es sonst meist in Frankreich und großentheils bei uns selbst geschieht, den Hauptgrund des jüngsten Spekulationsfiebers in der Milliardenzahlung zu suchen, er weist vielmehr darauf hin, wie der Keim jener Bewegung schon in den wirtschaftlich sehr günstigen Verhältnissen Deutschlands von 1866 bis 1870 lag, wie schon damals das an sich gerechtfertigte Vertrauen allmählig zu übermäßigem Vertrauen und zur Kühnheit der Unternehmungen führte, — wie die ungeheuren kriegerischen und politischen Erfolge Deutschlands diese Kühnheit erhöheten, und wie dann endlich die Milliarden allerdings den falschen Wahn der Spekulationsucht noch steigerten.

Einen erheblichen Theil der Schuld an dem eingetretenen wirtschaftlichen Niedergang schreibt der Aufsatz dem Socialismus zu, welcher durch seine Wirkung auf die Arbeiterbevölkerung alle schlimmen Folgen der wirtschaftlichen Verirrung gesteigert und die Rückkehr zu naturgemäßen Verhältnissen sehr erschwert habe.

Nachdem der Verfasser auf Grund bekannter stark gefährdeter Darstellungen ein Bild von dem Verlauf der schlimmsten wirtschaftlichen Erscheinungen der letzten Jahre gegeben hat, — wendet er sich zum Schlusse dazu, die Franzosen vor allzu schadenfrohen Urtheilen über die deutschen Zustände zu warnen.

„Es wäre ein gefährlicher Irrthum,“ sagt er, „zu glauben, daß diese Krisis fortbauern werde und daß Deutschland wirklich zu Grunde gerichtet sei. Gewiß, das Uebel ist groß gewesen und ist noch groß, — aber es vermindert sich von Tag zu Tag. Alle Unternehmen, welche bloß der Spekulationswuth ihr Dasein verdanken, sind unwiderruflich verloren; die übrigen, welche nur in Mitleidenschaft gezogen waren, gewinnen allmählig wieder neue Kraft. Die Bankerotte und Arbeiterentlassungen sind seltener geworden; die Löhne sind zwar ermäßigt, aber doch höher geblieben, als früher, zum Zeichen, daß die Gesamtdurstrie dieselben doch ertragen kann. Der Geldmarkt ist und bleibt freilich noch gedrückt: die Wirkungen der kurzen Naserei dauern einweilen noch, nachdem die Naserei selbst schon längst aufgehört hat. Welches Land kann sich übrigens rühmen, nicht ganz gleiche Vörsenzustände und Skandale durchgemacht zu haben?“ —

(Schluß folgt.)

**Württemberg.**

Unter dem 11. Januar wurde die zweite Schulstelle in Neuenbürg dem dritten Schulmeister **Blaiich** daselbst übertragen.

Stuttgart, 15. Jan. Der König erschien heute Vormittag 11 Uhr in der

Wohnung des kommandirenden Generals des 13. Armeekorps, v. Schwarzkoppen, um denselben zur Feier seines fünfzigjährigen Dienstjubiläums zu beglückwünschen.

Stuttgart, 11. Jan. Auf dem Rathhause wurde heute von den bürgerlichen Collegien in geheimer Sitzung über eine Hochzeitsgabe an den Prinzen Wilhelm und dessen hohe Braut beraten und beschlossen, eine kunstvoll gefertigte Silbergabe im Werth von 2000 bis 2500 Mark zu bestimmen. Weiterer Beschluß bleibt vorbehalten.

Der „Staatsanzeiger“ enthält gegenbeiliegen Zeitungsbehauptungen gegenüber eine Ausführung, worin gesagt wird: Die Regierung von Württemberg förderte das Zustandekommen der Justizgesetze so viel wie möglich. Der Vertreter derselben im Bundesrathe nahm persönlich ein lebhaftes Interesse an der Einigung. Die Insinuation, Minister von Mütnacht wäre bei dem Abschluß des Kompromisses zurückgesetzt worden, sei un wahr und grundlos, sämtliche Bevollmächtigte erhielten vor Abschluß Kenntniß über den Inhalt des Kompromisses.

**Reichstagswahl.**

**Oberlengenhardt:** Wahlber. 53, Abstimmende 49, sämmtlich Stälin.

**Herrnals:** Wahlber. 183, Abstimmende 163, Stälin 162, 1 weißer Zettel.

**Bernbach:** Wahlb. 107, Abstimmende 83, sämmtlich Stälin.

**Loffenau:** Wahlber. 251, Abstimmende 208, Stälin 205, Chevalier 2, 1 ungültig.

**Rothensohl:** Wahlber. 73, Abstimmende 73, sämmtlich Stälin.

**Ellwangen, 10. Jan. Viehmarkt.** Der gestrige dritte Tag des „kalten Marktes“, der Ochsenmarkt war massenhaft befahren, Handel und Umsatz bedeutend, Preise zeigten Neigung zum Steigen. Auf dem Schweinemarkt werthen Hällische Saugschweine 20—34 M. Marktbesuch durch Händler aus dem Inland, Bayern, Baden, Elsaß sehr zahlreich. Von dem großen Umsatz kann man leicht sich einen Begriff machen, wenn man bedenkt, daß mehr denn 50 Wagen mit Vieh per Bahn befördert wurden, darunter ein Extrazug in der Richtung Crailsheim—Heilbronn. Ebenso wurde zu Fuß sehr viel Vieh weiter getrieben.

**Pfalzgrafenweiler, 14. Jan.** Vorgestern wurde hier ein junges Ehepaar in große Trauer versetzt, indem dessen erstgeborenes hoffnungsvolles Söhnchen, im Alter von drei Jahren, in einem unbewachten Zustande in einen mit heißem Wasser gefüllten Waschuber fiel und sich am ganzen Körper so jammervoll verbrannte, daß es nach 24 Stunden unter fürchterlichen Schmerzen seinen Geist aufgab.

**Ausland.**

**Italien.** Der Papst hat den Patriarchen Hassun in Constantinopel angewiesen, mit dem Sultan ein Concordat abzuschließen, sobald die Lage der Türkei dies gestatten werde. Er soll der Pforte u. A. auch vorgeschlagen haben, dieselbe solle einen Repräsentanten nach Rom schicken,

worauf der Papst einen Nuntius nach Constantinopel senden werde.

Zu den **Summen**, welche in stetigem lautlosem Fluß in den Vatican gehen und dort ein Wohlleben herbeiführen, das mit der Mittellosigkeit und dem Glende des Volkes in krassem Contraste steht, gehört neuerdings auch der Beitrag des Osservatore cattolico in Höhe von 14,000 Lire. Die genannte Zeitung hat binnen 10 Jahren die Armuth des Volkes um 464,000 Lire gebracht.

**Miszellen.**

**Philistergespräch.**

- A. Ich wählte nicht, es war mir viel zu kalt, Um auszugehn. Doch Sie, Herr Nachbar, wählten?
- B. Ich blieb zu Haus, ich bin ja doch zu alt Und hab' auch nicht geglaubt, daß Stimmen fehlten.
- Und Sie?
- C. Ich kam nicht bis zum Wahllokal, Ich war in ein'gen andern Frühstückshallen.
- D. Mir ging's grad' so. Doch à propos die Wahl, Sie ist ja socialistisch ausgefallen!
- Afr. Das ist ja grauenhaft, ich mag's nicht hören, Social! Social! Wie ist das zu erklären?

**Geschichtliche Gedenktage.**

Januar.

- 2. 1861. Thronbesteigung König Wilhelms.
- 3. 1871. Schlacht bei Bapaume.
- 6. 1871. (6. — 12. Jan.) Friedr. Karl gegen Le Mans.
- 11. 1851. Die Schleswig-Holsteiner unterwerfen sich der preußisch-österreichischen Pacification.
- 14. 1871. Kaiser Wilhelm nimmt aus der Hand der deutschen Fürsten in Versailles die deutsche Kaiserwürde.
- 15. 1871. (15. — 17.) General Werders Ehrentage.
- 18. 1871. Proklamirung des deutschen Kaiserreichs zu Versailles.
- 19. 1871. Göben schlägt die Franzosen bei St. Quentin.
- 20. 1810. Andreas Hofer von den Franzosen gefangen.
- 23. 1814. Blücher nimmt Ligny mit Sturm.
- 24. 1712. Friedrich der Große geboren.
- 25. 1077. Heinrich IV. vor Gregor VII. in Canossa.
- 28. 1871. Paris capitulirt.
- 29. 1860. E. M. Arndt † in Bonn.



Reklamationen wegen nicht erhaltener Nummern des Enzyklälers wollen zunächst an den Anträger gerichtet werden der für die Lieferung verantwortlich, mit Abonnentliste und der dieser entsprechenden Zahl von Blättern versehen ist.

Redaktion des Enzykläler.

